



„Arbeiten, Turnen und Tennis spielen“



Foto-Essay Der Fotograf Karsten Thormaehlen porträtiert Menschen, die 100 Jahre und älter sind. Hier verraten zehn von ihnen, was im Leben wichtig ist (KARSTEN THORMAEHLEN)

Wie es den Menschen in diesem Altersabschnitt geht, darüber haben die Politiker noch immer falsche Vorstellungen, allen voran jene der Großen Koalition. Die ist dabei, die Menschen wieder früher in die Rente zu schicken. Die Alten aber werden behandelt, als wären sie ein einziges Problem: Sie müssen versorgt und gepflegt werden. Und das alles koste die Sozialsysteme immer mehr Geld.

„Die im Rahmen des demografischen Wandels alternde Bevölkerung taucht in der Öffentlichkeit vor allem als Last auf“, sagt Andreas Kruse, Gerontologe an der

Universität Heidelberg. Das habe vor allem damit zu tun, dass bislang wenig bekannt gewesen sei über die wachsende Schicht der Hochbetagten. Doch nun legt Kruse die wohl erste systematische Untersuchung unter knapp 400 Hochaltrigen vor.

Die Ergebnisse der vom Zukunftsfonds des Versicherungsriesen Generali finanzierten Studie sind verblüffend. „Die über 80-Jährigen sind das, was früher mal die über 60-Jährigen waren“, sagt Kruse. Sie wollen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und die jüngere Gene-



Elfriede Kriete, die am 3.7.1913 geboren wurde, rät der jüngeren Generation: „Bewegung, frische Luft und nicht in der Stube hocken.“ Ihren Garten pflegt sie auch als Hundertjährige noch allein. (KARSTEN THORMAEHLEN)





Das schönste Ereignis im Leben von Johanna Geldsetzer, geboren am 2.12.1913, war die Geburt ihrer Kinder. Als Geheimnis ihres beachtlichen Alters gibt sie „Arbeiten, Turnen und Tennis spielen“ an - „Arbeit ist die Hauptsache“. (KARSTEN THORMAEHLEN)





Margarethe Boers, geboren am 24.5.1910, wollte als junges Mädchen 1926 nach Afrika gehen, um dort Kinder zu betreuen - das aber erlaubte ihr Vater nicht. Noch heute findet Margarethe Boers „viel verreisen und etwas von der Welt sehen“ besonders wichtig. Einen Rat an die jüngeren Generationen will sie aber nicht geben: „Das muss man selbst fühlen.“ (KARSTEN THORMAEHLEN)





Die Fotoserie „Mit hundert hat man noch Träume“ entstand zwischen 2006 und 2011 und wurde bereits mehrfach ausgestellt und ausgezeichnet. Der freischaffende Fotograf Karsten Thormaehlen, Jahrgang 1965, will darin „Bilder schaffen, die das Alter nicht auf Armut, Einsamkeit und Krankheit verkürzen“. (JAN SCHIMITZEK)

